

Ein Liebesbrief an deinen Abgeordneten

In der Friedensbewegung gibt es eine Menge Wut, Frustration und Missverständnisse. Die Leute der Friedensbewegung können sehr gute Protestbriefe schreiben, aber mit Liebesbriefen tun sie sich schwerer. Wir müssen lernen, dem Bundestag (*Parlament*) und dem Kanzler (*Bundesrat*) **Briefe zu schreiben, die sie auch lesen wollen und nicht einfach nur wegwerfen.** Unsere Sprechweise, die Art der Klarstellung, die Sprache, die wir verwenden, sollte den Leuten nicht die Lust nehmen. Der Kanzler (*Bundesrat*) ist ein Mensch wie wir alle.

Kann die Friedensbewegung liebevoll sprechen und den Weg zum Frieden weisen? Ich denke, das hängt davon ab, ob die Menschen in der Friedensbewegung **«Frieden sein»** können. Denn ohne Frieden zu sein, können wir gar nichts für den Frieden tun. Wenn wir nicht lächeln können, können wir anderen Menschen nicht zu einem Lächeln verhelfen. Wenn wir nicht friedfertig sind, können wir nichts zur Friedensbewegung beitragen.

Ich hoffe, wir können **der Friedensbewegung eine neue Dimension verleihen.** Die Friedensbewegung ist oft voller Wut und Hass und wird keinesfalls der Rolle gerecht, die wir von ihr erwarten. Eine neue Art des Friedenseins, des Friedensschaffens ist nötig. Daher ist es so wichtig, dass wir Achtsamkeit üben: damit wir in der Lage sind, hinzuschauen, zu sehen und zu verstehen. Es wäre wundervoll, wenn wir der Friedensbewegung unsere nicht-dualistische Sicht der Dinge bringen könnten. Das allein würde schon **Hass und Aggression verringern.**

Friedensarbeit heisst vor allem Frieden sein. Wir bauen aufeinander. Unsere Kinder bauen auf uns, damit es für sie eine Zukunft gibt.»

Thich Nath Hanh

aus dem Buch "Ich pflanze ein Lächeln», S. 132f